

Berumerfehn, Gemeinde Großheide, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Das in der Geest liegende Dorf wurde auf Podsol-Gley in einer Höhe von 2,4 - bis 5,2 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Im Süden grenzt ein Bereich mit Tiefumbruchboden und im Westen eine Zone mit Gley-Podsol mit Erdhochmoorauflage an. Im Norden tangiert Podsol-Grund den Ort. Die Streusiedlung befindet sich etwa zehn Kilometer südöstlich von Norden.

2. Vor- und Frühgeschichte

2007 wurde beim Abbau von Torf ein vermutlich spätmittelalterlicher oder neuzeitlicher Bohlenweg freigelegt.

3. Ortsname

Die von der aus Norder und Hager Bürgern bestehenden Norder Fehnkompanie 1794 angelegte Moorkolonie wurde 1824 erstmals urkundlich erfasst. Zunächst wurde auch der Name „Norderfehn“ verwendet. Der Name wurde zusammengesetzt aus dem Siedlungsnamen *Berum* und *Fehn*, weil es zum Berumer Amt gehörte.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Planungen von Norder Fehninteressenten seit 1769.

1794 Gründung der „Norder Fehn-Societaet“: Erbpachtvertrag über 1500 ha Moor, die heute noch die Grenzen der Gemarkung bilden.

Zunächst Errichtung eines Kanals vom Hafen der Stadt Norden an den Moorrand und anschließend Entstehung einer typischen Fehnsiedlung mit Seitenkanälen

Um 1850 Errichtung einer Kasteschleuse mit „Maschinenhaus“

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde die Torfschiffahrt eingestellt

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 60 Mann mit 50 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

Das Barackenlager Berum war wahrscheinlich ein Zwangsarbeiterlager, in dem möglicherweise Torfarbeiterinnen für das Kanal-Kontor Berumerfehn untergebracht waren. Die Insassen waren 18 russische Frauen.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1637 Einwohner verzeichnet, wovon 242 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 14,8% entspricht. 1950 registrierte man 1608 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 183. Die Quote sank somit auf 11,4%.

In Berumerfehn wurde von 1994 bis 1997 die Dorferneuerung geplant und von 1998 bis 2004 durchgeführt.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Berumerfehn umfasst 22,00 km². [2004: 1779,35 ha?]

Bevölkerungsentwicklung: 1821: 256; 1848: 660; 1871: 847; 1885: 861; 1905: 1002; 1925: 1182; 1933: 1272; 1939: 1276; 1946: 1634; 1950: 1608; 1956: 1469; 1961: 1524; 1970: 1758. [1970: 702; 1980: 896; 1990: 747; 2000: 809; 2004: 817?]

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Westermoordorf ist eine 1797 gegründete Moorkolonie, die seit 1852 amtlich dokumentiert ist. Die Bedeutung ist entweder ‚Dorf im westlichen Moor‘ oder ‚westliches Dorf im Moor‘. Die Siedlung befindet sich etwa 1,5 km nordwestlich von Berumerfehn. 1848 gab es hier 74 Wohngebäude, in denen 378 Menschen lebten. (Quelle: Remmers, S. 238)

6. Religion

Zunächst verteilten sich die Kolonisten auf die Hager und Arler Kirchengemeinden. Erst 1891 wurde eine eigene Kirchengemeinde gegründet, die auch Ostermoordorf und Westermoordorf umfasste. 1895 war das Kirchengebäude fertig gestellt und eine Pastorei errichtet worden. 1960 erhielt die Kirche einen Glockenturm, 1969 bis 1970 wurde ein neues Pfarrhaus errichtet.

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

Schule wurde ab 1802 zunächst im Kompaniehaus gehalten, danach ab 1820 auf der gegenüber liegenden Kanalseite in einer Torfhütte, danach zog die Schule in ein Gebäude in der Nähe des neuen Kompaniehauses um. 1878 errichtete man ein einklassiges Schulgebäude mit Lehrerwohnung, das um die Wende zum 20. Jh. um einen Klassenraum erweitert wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zunächst eine Behelfsklasse eingerichtet, 1958 erfolgte die Errichtung eines neuen fünfklassigen Schulgebäudes, das als Schule für einen fünf Gemeinden umfassenden Schulzweckverband diente.

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

1964 begannen die Umbauarbeiten im alten Schulgebäude für die Einrichtung eines Wald- und Moormuseums. 1972 wurde die Trägerschaft dieses Museums von der Gemeinde Großheide übernommen und in den 1980er Jahren ausgebaut. Die Ausstellung zeigt Vogel- und Kleintierpräparate, Torfabbau, Ortsgeschichte, Gemälde- und Fotoausstellungen. Unter dem Dach des 1871 gegründeten Heimat- und Verkehrsverein umbenannt sind eine Laienschauspielgruppe und ein gemischter Chor gegründet worden. Außerdem entstand auch eine „Blaumanngruppe“ für Verschönerungsarbeiten im Ort und in der Natur sowie eine Gruppe der „Treckerfreunde“, die jährlich im Juli ein Oldtimertreffen veranstaltet. u.a. auch eine „Blaumanngruppe“ für Verschönerungsarbeiten im Ort und in der Natur sowie eine Gruppe der „Treckerfreunde“, die jährlich im Juli ein Oldtimertreffen veranstaltet

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Unter Denkmalschutz stehen das Kompaniehaus an der Dorfstraße, der dreigeschossige, 1937 hierher von Carolinensiel versetzte Gallerieholländer, die Schleusenanlage am Verlaatsweg mit der Schleusenammer aus Ziegelmauerwerk, z. T. mit Sandsteineingassung. Und das ehemalige Schleusenwärterhaus, ein schlichter eingeschossiger Ziegelbau mit Ziegeldekor unter einem Satteldach.

Ein in einer Grünanlage errichtetes Denkmal, eine Ziegelwand mit eingelassenem Sandstein, erinnert an die Gründer der Norderfehngesellschaft.

d. Namhafte Persönlichkeiten

Sicco *Theodor* van Hülst, (1847-1926), Landwirt, Gutsbesitzer, MdR, gilt neben Jacob Willms Uven als eigentlicher Gründer von „Norderfehn“ (später Berumerfehn).

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 56, 1848: 45 (bewohnte Häuser) und 1867: 214. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 256, über 251, auf 872. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,1 Bewohner, 0,1 Pferde, 0,9 Rindtiere und 4,9 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm stetig von 233 (1949), über 232 (1960) auf 166 (1971) ab. Dabei waren 5/3/4 große -, 34/38/39 mittelgroße - und 194/191/123 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also überwiegend kleine Betriebe vorhanden. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten stieg zunächst von 30 (1950) auf 40 (1961) an, sank dann aber wieder leicht auf 39 (1970) ab. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 33,3% und 1961 bei 35%. Die Summe der Erwerbspersonen reduzierte sich beständig von 757

(1950), über 725 (1961) auf 633 (1970). Dagegen erhöhte sich der Anteil der Auspendler kontinuierlich von 5,7-, über 36- auf schließlich 61,1%.

Handwerker, Gewerbetreibende

Nach 1830 der erste Bäcker (?).

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist jeweils einen Partikulier, Schmied und Schuster, 2 Zimmermänner, sowie 5 Kaufleute aus. Weitere Statistiken liegen für den Bereich Norden nicht vor.

Neben dem alten Kompaniehaus am Nordrand von Berumerfehn wurde 1864 eine Wasserschöpfungsmühle errichtet, die durch eine Grundholländermühle abgelöst wurde. Um 1900 wurde diese auf einen massiven Unterbau aufgesetzt. 1937 wurde dieses Mühlengebäude durch eine neue Galerieholländerwindmühle ersetzt. 1966 wurden hier Kappe und Flügel wegen Baufälligkeit entfernt und der Stumpf durch ein Notdach gesichert. Die 1983 gegründete „Interessengemeinschaft Windmühle Berumerfehn“ versetzte das Gebäude in seinen ursprünglichen Zustand zurück.

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Spar- und Darlehnskasse, Berumerfehn, gegründet am 25.11.1920, aufgelöst am 27.07.1924

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

Anteilige Beschäftigte im Ort in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen 2004:

9,7% Handel

11,3% Dienstleistungen

8% Landwirtschaft

41% Industrie und Handwerk

29% Sonstige

An der ehemaligen Schleuse sind ein Cafe und ein Bootverleih entstanden.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die SPD mit 45,1% deutlicher Wahlsieger. Die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch erhielt, kam mit 35,2% auf Platz zwei, vor der nationalkonservativen DNVP, die 13,9% der Wähler für sich gewinnen konnte.

Bei der Reichstagswahl von 1924 änderte sich in das Bild drastisch. Die DNVP konnte nun mit satter absoluter Mehrheit von 60,8% die Wahl für sich entscheiden. Die SPD stürzte erdrutschartig auf 7,3% und die DDP auf 7% ab. Die rechtsextreme NSDAP konnte auf Anhieb 13,7% erreichen. Somit lag der Anteil der rechtsradikalen Parteien insgesamt bei 74,5%.

Die Reichstagswahl von 1928 konnte die DNVP trotz Verluste mit 52,5% nochmals für sich verbuchen.

Die rechtsextreme NSDAP verbesserte sich bei den folgenden Reichstagswahlen bis 1933 kontinuierlich und nahm 1930 mit 49% das Ruder in die Hand. Sie bestätigte ihren Wahlerfolg 1932 mit 68,6% und 1933 mit 76,5%. Die enormen Zuwachsraten gingen dabei hauptsächlich zu Lasten der DNVP, die schließlich auf 2,2% (1933) abrutschte. Die SPD kam nach ihrem Wahlerfolg von 1919 bis 1933 nicht mehr über 15,9% (1932) hinaus.

Die erste Bundestagswahl 1949 konnte die SPD dann mit 53,6% überlegen für sich verbuchen. Die DP wurde mit 16% zweiter, dicht gefolgt von der CDU, die 14,5% auf sich vereinen konnte. Auch bei allen folgenden Bundestagswahlen bis 1972 ging die SPD mit Resultaten zwischen

51,5% (1953) und 63,5% (1957) als souveräner Sieger mit absoluten Mehrheiten hervor. Die CDU belegte mit Ergebnissen von 23,4% (1953) bis 36,9% (1965) jeweils Platz zwei.

10. Gesundheit und Soziales

- In Berumerfehn gab es einen eigenständigen Armenverband, der lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Kirchspiel Hage verankert war.
- Im medizinischen Bereich war hier 1880/81 eine Hebamme gemeldet.
- Das frühere Pfarrhaus dient seit 1971 als Gemeinde-, Konfirmandensaal und Jugendtreff.

Vereine:

- 1935 wurde die Freiwillige Feuerwehr Berumerfehn gegründet.
- Etwa 1965 wurde der Verein „Spiel und Sport Berumerfehn“ gegründet mit den Hauptsparten Fußball, Tennis, Handball und Gymnastik.
- 1971 wurde zur Verbesserung des touristischen Angebots ein Verkehrsverein gegründet, der ein Jahr später in Heimat- und Verkehrsverein umbenannt wurde.
- Arbeiterwohlfahrt Großheide-Berumerfehn
- Heimatverein Berumerfehn
- Schützenverein „Gut Ziel“
- Seit 1983 existiert die „Interessengemeinschaft Windmühle Berumerfehn“

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

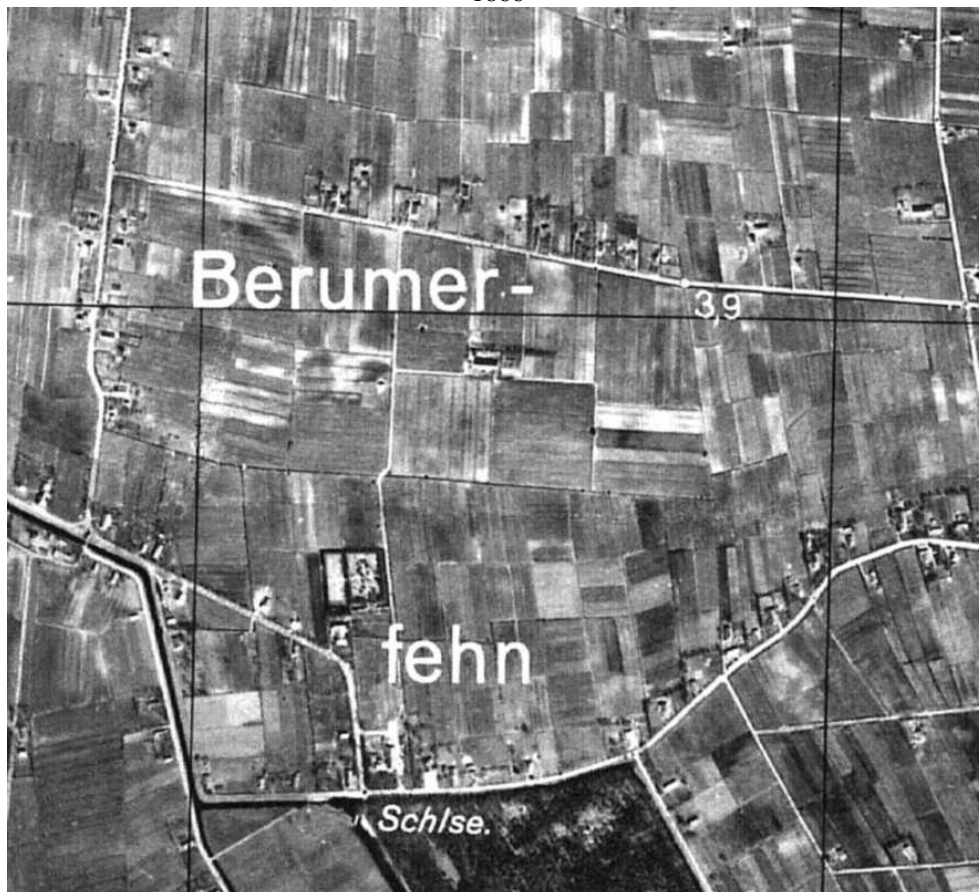
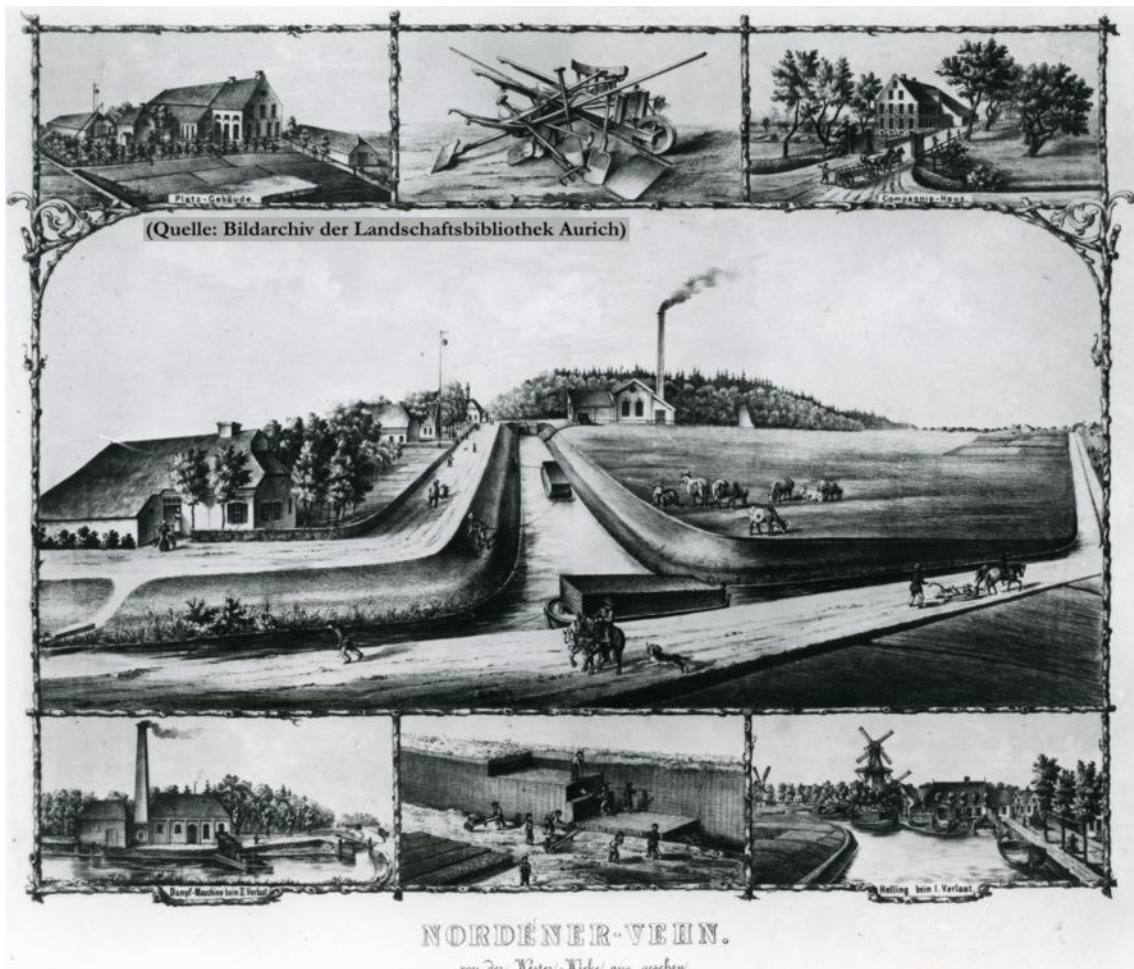
Arbeitslager StAA, Rep. 88 V, Nr. 3; Rep. 79, Nr. 3970
StAA, Rep. 15, Nr. 10717
Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Norden-Berum
Landkreis Aurich, „Unser Dorf hat Zukunft“, Akte Berumerfehn.

Literatur:

Bartels, Steffen, Das lebendige Museum, in: Niedersachsen (1999) 1.
Behnke, Martin, Berumerfehn - ein Dorf am Rande des Hochmoores. Berumerfehn, 1997/2001. - 4 Teile.
Behnke, Martin, Pionierwerk im ostfriesischen Moor: Berumerfehn ist 200 Jahre alt, in: Heim Herd, 1994.
Behnke, Martin, Waldmuseum Berumerfehn, in: Ostfriesland 1967 - 3.
Behnke, Martin; Streit um Eigentum im "wilden" Moor : Entstehungsgeschichte : Norder Fehngesellschaft, Kanalbau und Berumerfehn; in: Heim und Herd; 1997; 4.
Braa, H.; Tauziehen um Straßenführung. Streit und viel Papierkrieg um Linienführung Berum - Großheide - Berumerfehn-Kanal; in Heim und Herd; 1968; 1-2.
Drees, Heinrich, Acker und Wiesen wertvoller als Wüsteneien. Wie Berumerfehn entstand, In: Heim und Herd (1954), 11
Drees, Heinrich, Berumerfehn, in: Heim und Herd (1956) 5 .
Drees, Heinrich, Die ersten Anfänge des Berumerfehns , in: Heim und Herd (1954) 9 .
Drees, Heinrich, Die Geburtsurkunde Berumerfehns : Folkmar Friedrich Wilhelm Lantzius erster Direktor der Fehngesellschaft , in: Heim und Herd (1955) 1 .
Drees, Heinrich, Wie das Berumerfehn gegründet wurde, in: Heim und Herd (1955) 2 .
Drees, Heinrich; Die Dorf-Schule im Wirtshaus. Aus der Gründungszeit der Schule zu Berumerfehn; in: Der Deichwart; 1956; 163.
Drees, Heinrich; Die Moorleute verfrachteten Torf nach Hamburg. Norder-Fehn-Gesellschaft gründete Berumerfehn und erschloss die Moorwildnis im Amte Berum; in: Unser Ostfriesland; 1951; 11.
Drees, Heinrich; Norder Fehn-Gesellschaft gründete Berumerfehn; in: Unser Ostfriesland; 1970; 12:
Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 103
J. R. (?); Ein Fehnkanaal verlor sein Gesicht (=Berumerfehn), in: OZ; 1950; 9.3.
N. N., Das "Compagniehaus" zu Berumerfehn; in: Der Deichwart; 1954; 169;
N. N., Die Berumerfehner Windmühle umgeworfen. Seltsames Schicksal vor ihrem Neubau, in: OTZ; 1937; 12.6.. OZ vom 05.05.2007, 27.07.2007.
Rack, Eberhard, Berumerfehn - eine nicht typische Fehnsiedlung , in: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 61 (1978) . 10, 4112
Rack, Eberhard; Berumerfehn - eine nicht typische Fehnsiedlung, in: Ostfreesland; 1979.

Remmers, S. 34

Wildvang, Dodo, Das Pollendiagramm des Berumerfehner Moores, Maschinenscript. O., o. J.



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 351)



Kirche



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Alte Schule



Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 09/2003, Maßstab 1:4000; Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL Aurich). Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des Herausgebers.

Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 09/2003, Maßstab 1:4000; Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL Aurich)